

## VERSCHULDUNG

Schulden zu haben galt einmal als anrühlich, gleichgültig, ob der Schuldner ein kleiner, armer Schlucker oder ein großer, übler Spekulant war. Eine Zeitlang färbte diese Einstellung auf all das ab, was „nicht mit der Hände Arbeit“ errungen wurde, wozu absurderweise auch die geistige Arbeit zählte.

Nun, diese brav- oder besser spießbürgerliche Einstellung gibt es heute nur noch selten. Es ist mittlerweile ganz anders geworden, sehr anders: „Der Dumme macht keine Schulden“. Dabei wird auf die laufende Entschuldung durch die unbefähigte Geldentwertung gesetzt. Unser Staat fördert diese Einstellung tüchtig durch Abschreibungen, ja selbst durch die Vergabe von Darlehen bzw. Bürgschaften. Als Folge kann man dann von einem „blühenden“ (!) Kreditwesen sprechen, dessen Mechanismen unser ganzes Wirtschaften durchziehen bis hin zur sogenannten Kreditkarte.

Viel schlimmer jedoch, als die „eigenen“ Schulden, sind die in unserem Namen durch andere gemachten. Der schlimmste Schuldenmacher nämlich ist unsere Regierung, für die wir quasi – um im Bankerjargon zu sprechen – stillschweigend die Ausfallbürgschaft übernommen haben, ohne dass uns dies so recht bewusst ist. Und wenn man etwas im Kreditwesen nicht tun sollte, so ist dies, eine Bürgschaft zu übernehmen, die sich zu einem Freibrief für Verschwendung auswirken kann. Der Bundesadler, der mit so gierigen Krallen und zum Zuhacken aufgesperrten Schnabel nach den von uns allen erarbeiteten Moneten greift, braucht im Jahr 2003 rund 250 Milliarden Euro bei einer Nettokreditaufnahme von rd. 20 Milliarden Euro. **Die öffentliche Gesamtverschuldung erfordert Zinszahlungen in Höhe des Wertes eines Einfamilienwohnhauses – pro Minute!** (→ QBL 38 Die Zinsenfalle).

Was aber viel schwerer wiegt: Schon heute gibt es viele Regierungen, die überhaupt nicht mehr Herr ihrer Mittel sind, weil die Weltbank ihnen diese Arbeit „abgenommen“ hat. Als extremes Beispiel sei hier die „Hilfskonsortium“ genannte Institution erwähnt, welche die Kontrolle über die öffentlichen Finanzen von Bangladesch übernommen hat. Man sage nicht, dies sei nur in Entwicklungsländern so wie die aufgrund der IWF-Bedingungen erzwungene Verfassungsänderung in Brasilien und mit ähnlichen Vorkommnissen in vielen anderen Ländern Mittel- und Südamerikas beweist, dass es auch in Nicht-Dritte-Welt-Ländern ähnlich zugeht. Und wie sieht es bei uns aus? Der täglich um Millionenbeträge

wachsende Schuldenberg in der Bundesrepublik Deutschland bringt heute schon wesentliche Teile des Steueraufkommens und damit des Haushaltsvolumens in die Verfügungsgewalt von Gläubigern. **Der Staat ist nicht mehr Herr seiner Ausgaben!**

Ist aber Schulden machen normal? Und wer ist daran interessiert, dass Schulden weiterhin gemacht werden? Der unverlangte Hinweis, welcher sich auf unseren Kontoausdrucken findet („Ihr Kontokorrent beträgt ... €) mag uns auf die rechte Spur bringen. Betrachten wir einmal, was die Banken, die Gläubiger für die Ausleiher von 200.000 € zurückerhalten. Als Beispiel diene ein Baudarlehen, das bei üblicher Sorgfalt der Gläubiger nahezu ohne Risiken ist. (Ein Überziehungskredit würde das Mehrfache kosten) Eingerechnet die Folgen des „Kleingedruckten“ zahlt der Schuldner für seinen Kredit an Zins und Tilgung insgesamt weit mehr als das Doppelte zurück!

So ist leicht verständlich, warum Schulden gemacht werden sollen. Diese Verführung passt zudem bestens in das Prinzip der Wegwerfgesellschaft: Durch die vorzeitige „Bereitstellung“ von Geldmitteln ist der sofortige (und nicht erst spätere) Bedarf (der durch Beeinflussung „geweckt“ wird) zu erfüllen – instant! Dadurch wird die Verschleuderung unserer Ressourcen beschleunigt, der Profit kommt wenigen Anderen zugute, die Schulden bleiben bei uns.

Lässt sich das Verschuldungsprinzip umgehen? Zur Beantwortung dieser Frage bleiben wir bei dem gewählten Beispiel, auch deshalb, weil der Hauswerb üblicherweise den größten Darlehensposten des durchschnittlichen Bürgers ausmacht. Da die Bau- und Bodenkosten etwa im Verhältnis 50 zu 50 stehen, würden sich die Darlehenskosten halbieren, wenn die Investition für den Boden wegfiel (→ QBL 31 Die Bodenfrage). Das bedeutet, dass das Volksvermögen steigt, die Wirkungen von Entwertungen nicht mehr so gravierend sind. Das bedeutet auch, dass mehr Menschen (vor allem solche, denen der Gebäudeerwerb ansonsten versagt wäre) zu Eigentum kommen können, die Bauindustrie mehr zu tun bekommt, mehr Arbeiter Lohn finden usw. Hieraus ist erkennbar, dass bei einer Änderung der Bodenfrage nicht nur soziale Belange besser berücksichtigt werden, sondern auch die Wirtschaft positiv beeinflusst wird, was wiederum einem höheren Steueraufkommen bzw. einer Steuerreduzierung zugute käme.

Eine weitere Möglichkeit zur Reduzierung der Verschuldung besteht darin, ein anderes Gläubiger-/Schuldner-System einzuführen. Wenn man bedenkt, dass ein Sparer höchstens 3 % Zinsen bekommt, aber (inkl. Nebenkosten) etwa 7 % Darlehenszins zu bezahlen hat, so könnte dann, wenn eine Clearing-Stelle für die risikoarmen Baudarlehen-Geschäfte eingerichtet würde (die ursprüngliche Rolle der Banken) die Zinsdifferenz zwischen Gläubiger und Schuldner geteilt werden, d. h., der Schuldner hätte nur etwa 5 % Zinsen für ein Darlehen zu zahlen.

Zusätzlich zu diesen beiden Möglichkeiten sind fördernde, ineinandergreifende, ressortüberschreitende Maßnahmen erforderlich (→ QBL 32 Ressortdenken). Zur Lösung der Verschuldungsfrage kommt es nicht darauf an, hier und da etwas zu mindern oder abzuzucken, sondern ein Gesamtpaket zu schnüren, welches alle Komponenten der vielfältig ineinandergreifenden Kreditwirtschaft reformiert. **Es kommt auch auf die Entmachtung der jetzigen Gläubiger, die infolge unserer Steuergesetzgebung zudem noch die wenigsten Steuern zahlen, an.** „Kleine“ Darlehensnehmer, bisher stranguliert, während Spekulanten „über Gebühr“ bevorzugt wurden (vergleiche den Baubetrugsfall Schneider) erhalten bessere Möglichkeiten. Die Banken kämen nicht in die Gefahr, weitere Verfehlungen zu machen (sogenannte faule Kredite), für die die „kleinen Sparer“ einzutreten haben.

Auch ohne diese vorgeschlagenen Veränderungen gilt es, Verschuldung, wenn irgend möglich zu vermeiden, d. h., so wenig Darlehen wie möglich aufzunehmen. **Wer Schulden macht, ist selber schuld.**

Nicht in die Falle tappen: **Verbraucherkredite verbrauchen den Freiraum der Verbraucher. Der freie Bürger ist schuldenfrei.**

**Alle souveränen Länder haben unter der Knechtschaft durch internationale Finanzorganisationen zu leiden.** (IWF und Weltbank als wichtigste).

Immer mehr Staaten werden durch die kumulierende Verschuldung zahlungsunfähig. Dabei werden zunehmend Schulden durch „Beteiligungen“ ersetzt, was eine eigene staatliche Wirtschaftspolitik unmöglich macht. Betrachten wir dies als Negativbeispiel!

Unter den 100 größten Wirtschaftseinheiten der Welt sind nur noch die Hälfte Staatshaushalte, die andere Hälfte sind Konzerne, deren Führung sich jeglicher demokratischer Kontrolle entzieht:

# : ANDERS SEIN + BESSER WERDEN

QUERLIEGENDE TEXTE GELTEN NUR ZUSAMMEN MIT QUERBLATT 1 • EINE 1-MANN-AKTION FÜR KRITISCHE GEISTER, FÜR LEMMINGE UNGEEIGNE  
BEZUG: OT HOFFMANN IM BAUMHAUS, SCHLEIERMACHERSTRASSE 8, 64283 DARMSTADT, TEL: 06151 25980, FAX : 21622, OTHOFFMANN@GMX.DE, WWW.OTHOFFMANN.DE